

Fragmented Universalism: The Making of the Right to Freedom of Religion at the European Court of Human Rights

Lisa Harms

Zusammenfassung

Welchen Platz Religion im gegenwärtigen Europa einnimmt und einnehmen gehört zu den politisch brisantesten Fragen unserer Zeit. Viele der hieraus resultierenden Streitfragen werden zunehmend in nationalen und internationalen Gerichtshöfen diskutiert. Insbesondere der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg hat in diesem Kontext an Bedeutung gewonnen. Während die Rechtsprechung des EGMR in Sachen Religionsfreiheit und daraus resultierenden Konsequenzen für nationalstaatliche Politiken Gegenstand umfassender Forschung ist, wissen wir wenig darüber, wann und wie gerichtliche Arenen für religiöse Akteure überhaupt nutzbar werden. Die Frage wie religiöse Akteure Rechtsaushandlungen beeinflussen bleibt unterbeleuchtet. Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, untersucht die Dissertation strategische Rechtsführung religiöser Akteure am EGMR.

Eine Vielzahl von NGOs mit religiösem Hintergrund, sowie diverse religiöse und säkulare Aktivisten, Wissenschaftler, internationale Organisationen und sogar Staaten intervenieren in einer stetig wachsenden Fallzahl zu Fragen der Religionsfreiheit und des Anti-Diskriminierungsgebots am EGMR. Sie verdeutlichen die zunehmende Juridifizierung von Religion und Politik. Als Kläger, Berater, Anwälte oder Drittparteien stellen sie die Frage der Aushandlung von Staats-Religions-Verhältnissen in multiplen religiösen Streitfragen neu. Virulente Konflikte über das Tragen religiöser Kopfbedeckung, über gleichgeschlechtliche Ehe, über Religionsunterricht in Schulen oder über die Verfolgung religiöser Gruppen werden hier auf globaler Ebene ausgetragen. Die Hauptakteure umfassen nicht nur liberale Menschenrechtsaktivisten, deren Fokus unterprivilegierten, marginalisierten Minderheiten gilt, sondern auch konservative religiöse Gruppierungen, die die Interessen religiösen Establishments vertreten.

Das Verhältnis von (säkularem) Recht und Religion ist spannungsgeladen. Zwar erheben beide jeweils Anspruch auf Wahrheit und Moral. Jedoch sind sie ebenso tief miteinander verquickt. Die voranschreitende Juridifizierung von Religion hat sich in einer Vielzahl von Publikationen über die Wirkungsmacht von Recht in religiösen Konflikten und Identitäten niedergeschlagen. Jedoch wissen wir wenig darüber, wie Religion, bzw. religiöse Akteure, die Aushandlung von Recht beeinflusst. Vor diesem Hintergrund stellt die Dissertation die Frage, welchen Einfluss religiöse Akteure auf das transnationale Recht der Religionsfreiheit einnehmen. Die Arbeit untersucht wie rechtliche Strategien von Vertretern der Zeugen Jehovahs, Muslime, Sikhs, Evangelikalen Christen, der Katholischen Kirche, sowie der Russisch Orthodoxen Kirche in Rechtskämpfe zu Religionsfreiheit am EGMR intervenieren und die Grenzen, in denen sich das Recht entfaltet, verhandeln. Die Dissertation zielt somit darauf, die Aushandlung, sowie die rechtsinhärenten Konflikte und Spannungen aufzuzeigen.

Der konzeptuelle Zuschnitt der Arbeit verbindet feldtheoretische Elemente, die in den letzten Jahren insbesondere in der Politischen Soziologie an Bedeutung gewonnen haben, mit

Theorien sozialer Mobilisierung. Von diesem theoretischen Standpunkt aus betrachtet, erscheint das Recht auf Religionsfreiheit als ein Feld, in dem Akteure mit differentiellen Machtressourcen über die legitime Interpretation des Rechts wetteifern. Die Dissertation zeigt auf, dass Einflussnahme der Akteure in diesem Feld zunächst einer Ausstattung mit für Rechtskämpfe spezifischen Kapitalien benötigt. Entsprechende Transformationen im religiösen Feld, zum Beispiel die Emergenz neuer Akteure, oder die Aneignung juristischer Ressourcen ermöglicht es religiösen Akteuren überhaupt erst Gelegenheitsstrukturen im rechtlichen Feld wahrzunehmen. Mit ihrem jeweils spezifischen Kapital versuchen sie, Nischen im Religionsfreiheitsfeld zu finden, oder dominante Narrative zu umgehen oder zu untergraben. Je nach Positionierung in dem religiösen, politischen, und rechtlichen Feld, variiert der Rechtszugang und –ansatz. Daraus resultiert, dass marginalisierte religiöse Minderheiten andere Strategien und Rechtsansätze verfolgen, als jene, erfahrungsreichen und politisch machtvollen religiösen Netzwerke, die die Interessen von Mehrheiten vertreten. Die kontrastierenden rechtlichen Ansätze reflektieren Machtasymmetrien und katalysieren religiöse und ideologische Spannung.

Religiöse Akteure sind nur eine – wenn auch besonders untererforschte - Akteurs-Kategorie, die das Recht auf Religionsfreiheit beeinflussen. Sie sind in religiöse Kontexte und politische Netzwerke, sowie rechtliche Verfahren eingebettet und übersetzen diese sozialen Verankerungen in ihre Rechtsstrategien. Dies bedeutet nicht, dass religiöse Akteure allein die rechtliche Entwicklung in diesem Bereich erklären können. In der Tat ist es nicht Anliegen der Dissertation, eine Quantifizierung des Einflusses dieser Akteursgruppe vorzunehmen. Vielmehr geht es darum, mit binären Vorstellungen von Struktur und Handeln zu brechen und den Fokus von rechtlichen Urteilen hin zu dem konstitutiven Prozess von Rechtsprechung zu verschieben.

Ein umfassender Datensatz hat es ermöglicht, aus den mehr als 1400 religionsbezogenen Fällen, die den Gerichtshof zwischen 1959 und 2015 erreicht haben, besonders politisierte Fälle mit strategischer Rechtsführung auszuwählen. Die Dissertation analysiert diese so ausgewählte Fallzahl vor dem Hintergrund der breiteren Rechtsfallentwicklung. Die Fallstudien zeichnen die religiösen Wandlungsprozesse der Akteure nach und folgt ihnen vom religiösen in das transnationale rechtliche Feld. Jedes Kapitel analysiert eine spezifische rechtliche Kontroverse. Zusammen zeichnen die Kapitel ein umfassendes Bild diverser mehr oder weniger machtvoller religiöser Akteure und ihres strategischen Umgangs mit Recht nach, sowie ihren Einfluss auf endogene Wandlungsprozesse innerhalb des Feldes. Der Großteil der Analyse beruht auf semi-strukturierten Interviews, die zwischen 2015 und 2018 mit diversen religiösen Akteuren durchgeführt wurden. Zusätzlich wurde zur Durchführung der Analyse ein umfassender Korpus an medialen Publikationen und rechtlichen Dokumenten konsultiert.